

Acht und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Die Lasterhaften fliehn, wenn keiner sie verfolgt;
Die Tugendhaften bleiben sicher wie ein Löwe. d)
- 2 Wenn sich ein Land empört, sind seiner Fürsten viel;
Doch sind die Menschen klug, und achten Recht, so
herrscht er lange. e)

3 Wer

d) Entweder ist dieß eine sehr alte Gnome aus der frühern Sprache, wo die Anomalien noch sehr häufig waren, und einzeln noch häufig blieben, vergl. 2 Mos. 1, 10. Jes. 49, 15. Ps. 119, 103. oder es herrscht ein Schreibfehler, der durch קריא und שמע zu verbessern ist. Wenige MSS. helfen der Härte auf eine andre Weise ab, wenn sie בא und יבשר lesen; allein sie mögen wohl eben so verbessert haben, als wir es noch können, und LXX. mit der Vulg. vorgegangen sind. Der Lasterhafte, vom bösen Bewußtseyn gequält, flieht oft schon, ehe er seinen Verfolger sieht; der gute Mensch hingegen ist sich nichts Böses bewußt, und argwohnt auch nichts Böses, sondern bleibt ruhig und unerschrocken.

e) רבארום בנא . Bey dieser zweyten Hälfte finden zwey Erklärungen Statt: 1) daß man ב als Beth essentielle Arabum annimt, und ארום auf den Fürsten bezieht: „allein ein kluger Mann, der Recht übt, bleibt lange.“ So die meisten Interpreten. Die Schwierigkeit hiebey ist, daß ארום nicht leicht von Fürsten und Regenten gebraucht wird, sondern den gewöhnlichen, niedrigen Menschen bezeichnet, so wie ארום den Großen und Starken. Es scheint daher 2) vorzüglicher, daß man ארום collective nimt, wie es an vielen andern Stellen vorkommt; es auf die Unterthanen bezieht, und bey קריא - - שמע supplirt, vergl. 16 B. Daß ב 1) firmitas Festigkeit des Characteris und Ehrlichkeit, 2) rectum, Recht und Recht vorhalten heiße, ist schon 15, 7. bemercklich gemacht. Dann ist der Sinn: Wann ein Land zu Empörungen

- 3 Wer Arme plagt f) und Schwache unterdrückt,
ist wie ein starker Regen, der kein Brodt nach sich
läßt.
- 4 Religionsverächter loben Lasterhafte;
Religionsverehrer sind ihnen gram. g)

5 Böse

gen geneigt ist, so wechselt die Herrschaft oft, und dieß ist kein Heil für dasselbe. Sind also die Leute verständig und billig, so werden sie nicht rebelliren, und ein Fürst lange herrschen können. Beyspiele zu dieser Enome gibt die orientalische Geschichte genug. Ums Jahr 620 herrschten innerhalb 4 Jahren in Persien zehn Tyrannen. Eine allgemeine Zerrüttung konnte dabey nicht fehlen.

f) Entweder ܪܒܐ wer Tyrann der Armen ist; oder hebräer ܪܒܐ wer tyrannisiert, nach dem Arab. جابر cogens. ܩܪܘ der wegschwemmt, nach سحف abrasit. Auch im Syrischen heißt ܫܘܒܐ zerstören. Dergleichen Plazregen sind dem Klima zu Folge viel in Palästina und in dem benachbarten Orient; daher die vielen nackten Felsen. s. Mich. Suppl. S. 1738. Ein solcher Regen macht also die Felder nicht fruchtbar, sondern zerstört sie, und daher entsteht Brodtmangel. Der Sinn ist also: Der Regent soll die Armen unterstützen; allein wenn er ein Tyrann ist, so preßt er sie noch mehr, als sie schon von Armut gedrückt werden.

g) ܩܪܘ ist das mosaische Gesetz, oder die Religion der Israeliten, ܩܪܘ ist collective zu nehmen, wie man aus ܩܪܘ sieht. ܩܪܘ ܩܪܘ se irritant contra eos. LXX. παροξυνουσαι, 5 Mos. 2, 5. sie sind über sie aufgebracht, tabeln sie. — Religionsverächter sind auch oft Verächter des Guten, und Lobredner des Lasters; Verehrer der Religion lieben das Gute und verachten das Böse.

- 5 Böse Menschen sehn nicht ein, was recht ist; h) doch die Verehrer Gottes beweisen Einsicht überall.
- 6 Besser ist der Arme, der redlich wandelt; als der die Lebensbahn durch Krümmen zieht, und reich ist. i)
- 7 Wer göttliches Gesetz verehrt, ist kluger Sohn; k) wer Freund der Wollüstlinge ist, macht seinem Vater Schande.
- 8 Wer seinen Reichthum mehret, durch Wucher und durch Zins, der muß ihn häufen, Armen Guts zu thun. l)

9 Wer

h) Sie merken nicht darauf, was recht und billig ist, und wollen es auch nicht wissen. Religiöse tugendhafte Menschen hingegen handeln allenthalben mit Reflexion. Teller schlägt חכמה Vollkommenheit, Tugend vor, von חכמה; der Parallelismus, und die Analogie von חכמה ist dafür, allein der Mangel anderer Stellen, wo es dasselbe hieße, noch dawider.

i) Mit andern Worten schon 19, 1. und der Hauptgedanke schon öfterer.

k) חכמה ist freylich wieder das mosaische Gesetz; allein besonders ein Haupttheil desselben, das Sittengesetz, das Gesetz der Mäßigkeit, wie man aus dem Gegensatz sieht.

l) נאכל Geldzins. פרי חכמה Fruchtzins. Nach dem Gesetz durfte kein Israelit von dem andern Zins nehmen, wohl aber von andern Nationen. Es scheint aber auch das Gesetz selbst unter Israeliten übertreten zu seyn, wie mehrere andre, wo der ein Mahl gangbare Gebrauch, ohnerachtet der Vorschrift, beybehalten wurde, oder eine nachher entstandene Gewohnheit sich mehr und mehr einschlich. Der Sittensprecher thut in solchem Falle, was er kann; und wenn er die Sitte ein Mahl nicht für recht erkennt, so sucht er sie wenigstens zu einen guten Zweck zu lenken.

- 9 Wer von dem göttlichen Befehl sein Ohr wegwendet,
 dessen Gebet ist auch verwerflich. m)
- 10 Wer Redliche zum bösen Wandel irre führt,
 der pflegt in seine Grube selbst zu fallen;
 und Redliche erhalten Glück. n)
- 11 Der Reiche ist in seinen Augen weise;
 doch achtet ihn der kluge Arme nicht. o)
- 12 Wenn sich die Braven freudig heben, so sieht man
 viele Freudentkleider;
 wenn sich die Bösen heben, so gehn die Leute trau-
 rig. p)

13 Wer

m) Eine Warnung, die eine und die andre Abweichung vom göttlichen Befehl verhüten soll. Wer dem göttlichen Befehl, oder der göttlichen Religion, nicht Gehör gibt, den hört Gott wieder nicht, wenn er bittet.

n) Wer den Guten verführen will, um ihn unglücklich zu machen, wird oft selbst unglücklich, und der brave Mann bleibt glücklich. Vergl. 26, 27.

o) קרר er verachtet ihn, die gewöhnliche Bedeutung von חקר. Auch Syr. und Chald. כרר חי. Der Arme, der wirklich klug ist, sieht, daß des Reichen Klugheit nur Einbildung ist. Eine Erfahrung, die sehr oft im gemeinen Leben gemacht wird. Der Reiche, gewöhnlich von höherem Stande, glaubt die Armen und Niedern zu übersehen, und urtheilt ihnen daher mit einiger Annäherung alle Vorzüge ab, die bey dem höhern Stande gewöhnlich größer sind, als bey dem höhern; wenigstens dort eigentlich erworben und verdienstlich, hier oft ein bloßes Geschenk der Geburt scheinen.

p) פלז freudig auffpringen, frohlocken, triumphiren, resp. קים also sich freudig empor heben. תפארת eben was בגדי תפארת Jes. 52, 1. Prachtkleider, Freudentkleider. שמוס fordidus est homo, nach לשון fordidus

- 13 Wer sein Vergehn verheimlicht, ist nicht glücklich;
doch wer es eingesteht und unterläßt, findet Gnade.
de. q)
- 14 Dem Manne Zeil, der stets ein zart Gewis-
sen hat! r)
wer aber sein Gefühl verhärtet, fällt in Un-
glück.
- 15 Ein brüllender Löwe, ein hungriger Bär,
ist ein böser Regent gegen das arme Volk. s)

16 Letz

fordide locutus est (sordidus fuit). Nun waren aber bey allen alten Nationen die Trauerkleider schmutzig und schwarz, also: sie gehen traurig. S. Michaëlis Uebers. und Suppl. S. 879. Diese Erklärung gibt den besten Parallelismus. Eine andre aber, welcher fast alle alten Uebersetzungen beystimmen, ist eben so wenig verwerflich. Vulg. regnantibus impiis ruinae hominum. Arab. يغنون sie kommen um. LXX. ἀλισκονταί, und Syr. ܦܘܠܘܢ minuitur sc. gloria eorum. Sie scheinen alle an eine andre Bedeutung von ܦܘܠܘܢ gedacht zu haben. خفتن diruit, prostravit: sie nehmen ab, sinken hin, wie im 28 B. ܦܘܠܘܢ sie verbergen, vermindern sich 29, 2. ist für die erste Erklärung.

q) S. die Anmerk.

- r) ܦܘܠܘܢ qui semper expauescit, wer stets bedachtsam und gewissenhaft in seinen Handlungen ist, opp. ܦܘܠܘܢ der sein Herz, seinen Sinn, gegen alles Gefühl und Bedenklichkeit abhärtet; der blindlings zufährt. — Der Mann, welcher mit Gefühl, Ueberlegung und Gewissenhaftigkeit handelt, ist gewiß glücklich; wer unbesinnlich, blindlings fortrennt, unglücklich.
- s) ܦܘܠܘܢ von ܦܘܠܘܢ hungrig seyn, nach dem Arab. شاف appetitit vehementius. Jes. 29, 8. ܦܘܠܘܢ ist in dem
 ܦ
 ܦܘܠܘܢ

- 16 Leidet der Fürst an Einkünften, so gibt es viel
Bedrückung;
verabscheut er Erpressung, so wird er lang regie-
ren. t)
- 17 Ein Mensch des Mordes schuldig, u)
muß bis zum Grabe flüchtig seyn, daß man ihn
nicht ertappt.

18 Wer

Proverbien gewöhnlich schon an und für sich der Ty-
rann, hier wird er aber durch das Epitheton וְרָע
noch kenntlicher gemacht, wofür die LXX. $\omega\gamma$ ($\pi\tau\omega\chi\omicron\varsigma$
 $\omega\gamma$) lesen, welches aber von keinem MSS. bekräftigt wird.
Er verzehret das Volk, der Tyrann!

t) וְרָע ist der Anführer, daher Magnat, Fürst u.
 אַסֵּר strenuus, fortis. וְרָע הַרְבֵּה wäre eben das,
was sonst רָע רַב . Nach dem ganzen Parallelismus
muß es aber הַרְבֵּה רָע heißen. LXX. $\epsilon\upsilon\delta\epsilon\eta\varsigma$ $\pi\rho\sigma\omicron\delta\omega\upsilon$.
 וְרָע , hier macht ר den Nachsatz, wie im Arab. و .
So gibt es viel Bedrückungen (und diese machen ihn
unglücklich). שָׂוִי , als wenn es der Plural wäre;
es scheint aber ehemahls שָׂוִים geheissen zu haben, wo
das Jod alsdenn den Be cal e ausdrücken, und ו die
Abstammung erhalten sollte. LXX. haben den Singul.
 δ $\mu\iota\sigma\omega\upsilon$. בָּצַע ist ungerechter Gewinn, hier Erpres-
sung. LXX. $\alpha\delta\upsilon\lambda\iota\alpha$. Vulg. avaritia. Schnurrer
vertheidigt die gewöhnliche Lesart, und sieht die ganze
Sentenz, wie viele andre, als unvollständig ausge-
drückt an. Princeps, qui caret prudentia, pronus est
ad iniuriam faciendam (adeoque dum multorum odia
in se concitat, molestam sibi reddit vitam atque incer-
tam): quaestum contra iniustum quicumque odit (is pru-
denter agit) vitamque ducet longaeuam. Allein es
scheint doch zu viel hinein getragen, und der Paralle-
lismus leidet noch.

u) פָּשַׁע eine Variante פָּשַׁע orthographia plenior, der
angeklagt ist (reus) nach אָשַׁם accusavit. LXX.
 $\epsilon\upsilon$ $\alpha\iota\tau\iota\alpha$ $\phi\omicron\nu\sigma$. בְּרֵם בְּרֵם wegen des Mordes eines
mensch-

- 18 Wer redlich wandelt, wird glücklich;
wer krumme Wege wandelt, fällt plötzlich hin. v)
- 19 Wer seinen Acker baut, hat satt zu essen;
wer Müßiggängern folgt, hat Armuth satt. x)
- 20 Ein Mann von Milde y) hat viel Glück;
wer aber reich zu werden eilt, kann schwerlich straf-
los bleiben.
- 21 Ansehen der Person ist schändlich;
und doch vergeht sich oft ein Richter, wohl um
einen Bissen Brodt. z)

V 2

22 Der

menschlichen Lebens. \square Blut steht für Bluts-
schuld, Mord. \square \square , dieß bezieht sich auf den
Goel, Bluträcher, der ihn stets verfolgen wird, bis
er nicht mehr auf der Erde ist.

v) \square sc. \square auf ein Mahl wird er unglücklich.

x) \square vacui a labore. LXX. \square \square . Dieselbe
Sentenz schon 12, 11.

y) \square \square der treuherzige, gutthätige Mann, auf
dessen Hülfe man sich verlassen kann, d. i. der Frey-
gebige. \square Segnungen von Gott, entweder für
Glück überhaupt, womit es synonym ist, oder für
Fülle, Reichthum. Dann heißt es: der Mann von
Milde hat viele Güter. \square \square der sich aller er-
laubten und unerlaubten Mittel bedient, um schnell
reich zu werden; der also auch im geringsten nicht
wohlthätig ist. \square \square bleibt nicht schuldslos, straf-
los, wird also unglücklich; oder er wird sei-
ne Güter verlieren. Eine Anmahnung zur Mild-
thätigkeit, und Abmahnung nicht zu geizen, weil
diese Leidenschaft nicht wohl mit dem Rechtverhalten
bestehen kann.

z) \square \square steht für den geringsten Preis, Vor-
theil, Ezech. 13, 19. wie \square \square 6, 26. \square \square
hier specieller der Richter, denn Ansehen der Person
wird hauptsächlich vom Gericht gebraucht. — Par-
they.

- 22 Der Gierige rennt fort zum Reichthum, a)
bedenkt es nicht, daß Mangel ihn ertappen kann.
- 23 Zulezt findet doch der Tadelnde mehr Beyfall,
als der sters Schmeicheleyen sagt. b)
- 24 Wer seinen Aeltern etwas raubt, und denkt:
es ist nicht Sünde,
gehört mit zu der Straßenträuberbande. c)

25 Der

theylichkeit ist abscheulich; und doch versteht sich oft ein Richter dazu, eines kleinen Vortheils wegen.

- a) וְיָרֵב עֵינָיו der ein böses Auge hat, der schief, gierig und neidisch ist, vergl. 23, 6. הָרָב לִי LXX. σπευδει πλατειν . רַב לִי LXX. ελεημων , also רַב . Dieß müßte man, wie oben, שָׁמָּה für Schande nehmen. Es gibt auch einen guten Sinn: allein unfre Lesart ist exquisiter. Der Geizige und zugleich Neidische, rafft alles zusammen, um schnell reich zu werden, und vergißt darüber selbst den Gedanken an die Möglichkeit, daß er ein Mal arm werden könne; und doch kommt die Armuth oft plötzlich.
- b) Für וְיָרֵב עֵינָיו muß וְיָרֵב punctirt und ו supplirt werden. 12 Msept. und 11 Editt. mit der Vulg. haben diese Punkte bey de Rossi. ו Grazie, Annehmlichkeit, Beyfall. Wie Critias bey Plutarch:
 $\text{Ὅστις δὲ φιλοισι πάντα πρὸς χάριν
πρασσω ὁμιλεῖ, τὴν παρατυχ' ἡδονὴν
ἐχθρῶν καθίστησ' εἰς τὸν ὑστερὸν χρόνον.}$
- c) וְיָרֵב עֵינָיו der Verderber ist κατ' ἐξοχὴν der gewaltthätige Räuber; sonst וְיָרֵב עֵינָיו 24, 34. Im Arab. heißt er ebenfalls ساحق der Verderber. Wer die Entwendungen in seiner Aeltern Haus für erlaubt hält, der wisse, daß er eben so gut ein Räuber ist, als der auf der Heerstraße. Diese Gnome kommt sehr unerwartet, und zeigt schon eine genaue Scheidung von Recht und Unrecht in den Privatverhältnissen einer Familie an: allein bey der Geneigtheit der Orientalen zu Diebereyen war es auch hier die Noth, welche die Speculation lehrte.

- 25 Der Unerfättliche lebt stets im Streit; d)
doch wer Jehovah ruhig traut, wird völlig satt.
- 26 Wer seiner Leidenschaft sich überläßt, ist
Thor;
doch glücklich wird der, der mit Weisheit
handelt. e)
- 27 Wer Armen gibt, hat keinen Mangel;
wer aber seine Augen zuschließt, hat viel Unglück. f)

Y 3

28 Er-

d) וְרַב נַפֵּשׁ wer unerfättlich in Begierden ist, entweder viel zu genießen, oder viel zusammen zu scharren. נַפֵּשׁ Hauch, Appetit, Begierde, daher וְרַב נַפֵּשׁ wer weit haucht (qui nimis inhiat); oder einen weitem Appetit hat, für: wer sehr heftig begehrt. So heißt es auch vom Scheol וְרַחֲבֵיהּ נַפֵּשׁ er erweitert seinen Hauch, reißt den Rachen auf, für: ist unerfättlich, Jes. 5, 14. Hab. 2, 5. Im Gegensatz steht וְרַב נַפֵּשׁ wer sich Jehovah überläßt; wer ruhig erwartet, was ihm beschieden ist. וְרַב נַפֵּשׁ der wird satt, gelabt; oder, der wird reich. Das erste ist vorzuziehen nach 13, 4. 25. 6, 30. Es scheint nämlich diese Guome wider die unmaßige Begierde der Räuber zu gelten, und mit dem vorigen B. in Verbindung zu stehen. Der unerfättliche Räuber muß sich stets herum schlagen, da er doch ruhig leben und auch satt werden könnte.

e) חַי וְחַכְמָה stehn sich einander entgegen. Jenes ist der Sitz der Leidenschaft, also natürlicher Trieb, Instinct, Affect; dieses der durch Regeln gebildete Verstand. — Die Leidenschaft kann einen Menschen antreiben, manches haben oder begehen zu wollen; allein er untergräbt zugleich sein Glück, wenn er ihr folgt: fragte er die Vernunft, so würde sie ihm sagen, daß die Begierde nicht recht sey. Nur der, welcher der Vernunft folgt, ist glücklich.

f) וְעָרַב עֵינָיו die ihre Augen verschließen, habe ich in der ersten Bedeutung genommen, nach אֶלֶם obliquavit, clausit.

- 28 Erheben sich die Lasterhaften, so mindern sich die Guten; g)
vergehen sie, so mehren sich die Guten.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Der Tadelnswürdige und dabey Unbiegsame,
fällt plötzlich ohne Rettung in großes Unglück. h)
2 Werden Gute mächtig, so freuet sich das Volk;
herrschen Böse, so seufzt das Volk. i)

3 Der

elauit. Es heißt aber auch in Hiphil abscondere, dissimulare, auertere; daher können die LXX. ἀποστροφes übersetzen. מרר 1) Fluch, 2) Unglück (die Folge des Fluchs), so wie ברכו Segen, Glück. Hier ist es überdem synonym mit נסח, also gewiß Unfall, Unglück. Vergl. 5 Mos. 15, 7.

g) Vergl. 12 B. נסח sie verbergen sich, werden selten, man sieht sie nicht. עין hier specieller, die guten Menschen, wie schon LXX. sehr richtig; στυγνοί εἰκνοί. Wenn schlechte Leute anfangen, die Oberhand zu erhalten, so sucht sich der gute Mensch so gut, wie möglich, zu retten; er verbirgt sich, wandert aus etc.

h) מרר עין verbis corripendus, redarguendus; oder vir saepius correptus, so wie Jes. 53, 3. vir dolorum, für multis doloribus affectus. Dann hieße es: der sich oft zurecht weisen läßt, bekommt einen harten Nacken (wird gefühllos und sicher): allein עין er wird gebrochen (durch die Kraft des Unglücks), wird plötzlich sehr unglücklich. — Es ist gut, dem Tadel und der Strafe zu folgen; die Wirkung davon wird Glück für den Menschen: kehrt er sich gar nicht ab, an, und ist widerspenstig, so wird er von einer stärkern Kraft, nämlich des Unglücks, plötzlich niedergedrückt, woraus ihm nun weiter keiner helfen kann.

i) Vergl. 28, 12. wo schon derselbe Gedanke,